

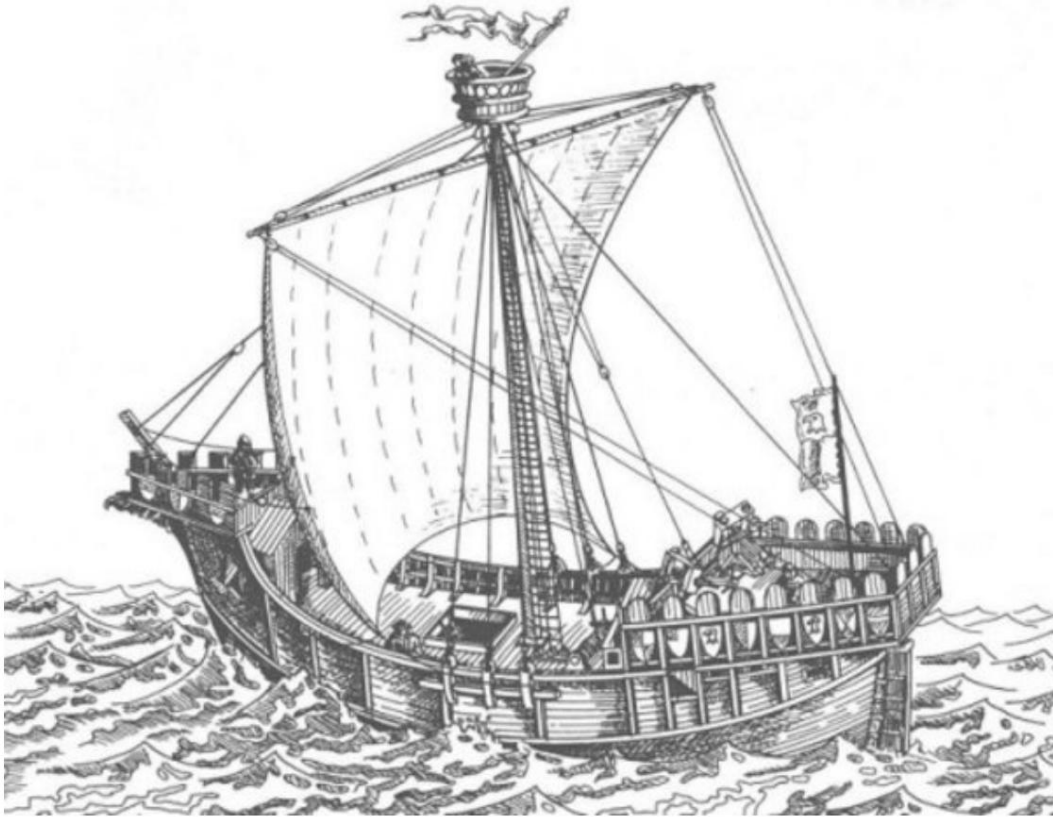
Folge 1: Die Zeit vor 1510: Wikinger und Aschenfänger



Wikingerschiffe gab es in vielen Modellen und Größen. Gemeinsam war ihnen, dass sie seetüchtig und gut gesegelt waren und gleichzeitig aufgrund ihres geringen Tiefgangs weit auf Flüsse und Bäche fahren konnten. Sie konnten nach Segeln und Rudern greifen.

Bautechnisch stellten sie die Hochtechnologie der damaligen Zeit dar.

Nach den Wikingerschiffen kamen die sogenannten Koggers, die ziemlich plump waren, dafür aber eine relativ große Ladung aufnehmen konnten.



Daraus entwickelten sich die sogenannten Kravels, eigentliche Kriegsschiffe, die damals allerdings Friedensschiffe hießen – mit „Schwulen“, also mit Handfeuerwaffen und Kanonen.

Die Geburtsstunde der Marine wird offiziell auf den 10. August 1510 datiert. Aber davor hatten wir in Dänemark etwa 700 Jahre lang eine Marine. Man kann jedoch nicht direkt sagen, dass die königliche Macht oder Staatsmacht in der Wikingerzeit eine organisierte Flotte umfasste.

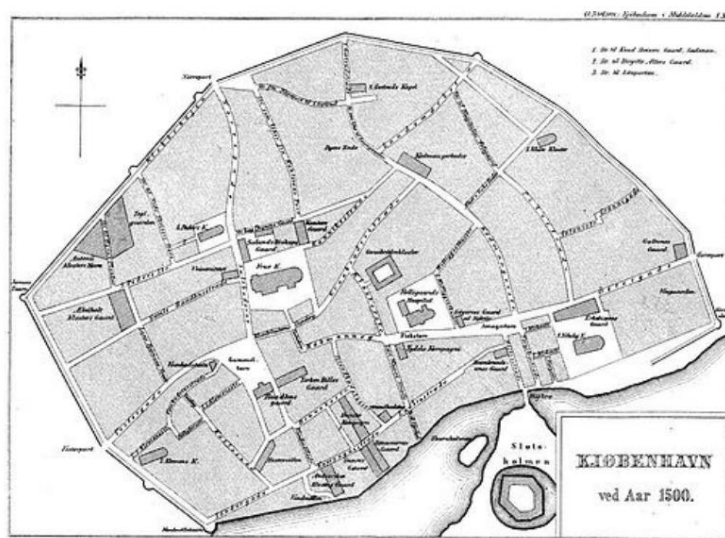
Der König konnte unter Umständen große Seestreitkräfte aufstellen.

Eine Konstante in der Geschichte Dänemarks ist, dass die Einwohner des Landes seit vielen Jahren mit großem Geschick auf den Meeren navigieren können. Dadurch ist ein umfangreicher Seehandel entstanden, der zu einem natürlichen Bedürfnis geführt hat, diesen Handel vor Bedrohungen schützen zu können. Von Piraten ebenso wie von Konkurrenten. Bis ins 19. Jahrhundert brachten die Kriegsschiffe Handelsgüter und die Handelsschiffe waren bewaffnet. Daher war es schwierig, genau zwischen Kriegsschiffen und Handelsschiffen sowie zwischen Privatunternehmen und Staatsmacht zu unterscheiden.

Erstens betrifft es die Seestreitkräfte der Wikinger, die manchmal unter dem Kommando des Königs standen. Es waren nicht seine Schiffe. Sie gehörten oft reichen Großbauern und Kaufleuten, und es bedurfte einer gewissen Form des Einverständnisses im Königreich, um „führend“ zu sein. Die Wikinger setzten ihre verschiedenen Schiffstypen sehr geschickt ein. Einige waren schlank, schnell und fit für den Kampf. Andere waren breit und ungeschickter, konnten aber größere Lasten wie Pferde tragen. Normalerweise wurden die Schiffe verwendet, um Krieger zu transportieren, die ansonsten mit den Schiffsbesatzungen identisch waren, und die Schlachten fanden normalerweise an Land statt. In seltenen Fällen kämpften die Schiffe auf See, gingen auf die Seite des Feindes und benutzten Pfeil und Bogen, Schwerter, Äxte und Feuer. Über die eigentliche Schiffbaukunst aus dieser Zeit ist heute recht viel bekannt, ansonsten ist das historische Wissen über Marineangelegenheiten bis zur Geburt der Marine im Jahr 1510 eher sporadisch und lückenhaft.

In der späteren Wikingerzeit wurde im Zusammenhang mit der Führung eine Art Wehrpflicht eingeführt, bei der das Land in kleine Gebiete ("Schiffspferche") aufgeteilt wurde, von denen jedes ein Schiff, eine Besatzung und Proviant für 16 stellen musste Wochen. Wenn man an der Spitze ging, das heißt auf Kriegsmarsch, gab es manchmal einige, die lieber zu Hause blieben und sich am heimischen Feuer wärmten, und sie waren nicht sehr angesehen. Die Wikinger nannten sie „Ascher“.

In der Übergangszeit von der Wikingerzeit zum Mittelalter wurde Kopenhagen zur Hauptstadt des Landes gemacht. Sie entschieden sich dafür, die Stadt zur Hauptstadt des Landes zu machen, weil sie mitten im dänischen Königreich lag. Da Skåne, Halland und Blekinge damals zu Dänemark gehörten. In Kopenhagen wurde eine Art Marinestation eingerichtet, deren Spuren noch heute zu finden sind, unter dem heutigen Nationalarchiv und der Slotsholmsgade, im Bereich zwischen dem heutigen Finanzministerium und dem Kriegsmuseum.



Leider gibt es keine Karten aus dieser Zeit, aber auf dieser Karte aus dem Jahr 1560 können Sie sich ein Bild davon machen, wo sich die Schiffe befunden haben

Das Führungssystem wurde unter Waldemar dem Großen und Bischof Absalon geändert, der jedes Frühjahr eine Flotte brauchte, wenn die Wenden bekämpft werden mussten. Sie wurde dann in eine Steuer umgewandelt, die von denjenigen gezahlt werden musste, die keine Schiffe und Besatzungen stellten.



Waldemar der Große
1131-1182



Bischof Absalon
1128-1201

Später konnte Waldemar Sejr eine große Flotte zusammenstellen, die 1219 so große Streitkräfte brachte, dass der nördliche Teil Estlands erobert werden konnte.



Dannebrog fällt in den Himmel Schlacht
von Lyndanisse 15. Juni 1219



Waldemar-Sieg
1170-1241



Erik Menved
1274-1319

Das Managementsystem starb um das Jahr 1300 aus.

Aber als König Erik Menved 1304 plötzlich eine Flotte brauchte, musste er eine modernisierte Version des Befehls einführen:

Für jede Gruppe von Bauern, die über ein Einkommen von 10.000 Mark verfügten, musste ein Köcher von 50 Fuhren bestückt werden, [1] mit Arbeitskraft und Proviant für 16 Wochen.

Dieses System bestand nur wenige Jahre und starb dann aus.

Als Waldemar Atterdag um 1350 eine Flotte benötigte, beauftragte er die Marktgemeinden und die Landvogte mit der Aufstellung.

Diese Flotte eroberte wenige Jahre später Gotland, weshalb der schwedische König Magnus Eriksson die Hanse[2] um Hilfe gegen die Dänen bitten musste.



Waldemar Atterdag
1320-1375



Margarethe gest.
1 1353-1412

1384 verspricht Königin Margrethe die Erste, der Hanse gegen Piraten zu Hilfe zu kommen, und Dänemark stellt neun Schiffe.

Davon gehörten sieben wahrscheinlich Adligen und zwei der Königin, aber es ist unklar, da es keine detaillierten Aufzeichnungen darüber gibt.

So wie auch unklar ist, ob die Königin und der Adel die Piraten tatsächlich finanziert haben, um die Hanse zu ärgern.

In jedem Fall erlangte Dänemark 1385 die Kontrolle über den schonischen Markt und die schonischen Schlösser von der Hanse zurück.

Die Schiffe wurden auch "Friedensschiffe" genannt, und um 1398 wurden Schiffe mit "Kanonen" (Kanonen und Kanonen mit Schießpulver) eingeführt.

In der Ostsee standen große Handelsinteressen auf dem Spiel, und der dänische König saß an der Ein- und Ausfahrt, da beide Küsten des Öresunds dänisch waren. Fast der gesamte Handel fand auf Kiel (also per Schiff) statt, da der Transport über Land über längere Distanzen keine realistische Alternative war. Der Große Belt war bis in die frühen 1800er Jahre sehr schwer zu durchqueren, daher ging der gesamte Handel über den Öresund.

Mit einer Festung auf beiden Seiten des Sunds und Kriegsschiffen in der Nähe konnten also Zollgebühren für die Durchfahrt erhoben werden.

Dies war der Hintergrund für den Bau von Kronborg bei Helsingør und der Festung Kärnan in Helsingborg.



Dies bescherte dem dänischen König ab 1429 ein gutes Einkommen für die Staatskasse. Die beiden Festungen allein reichten jedoch nicht aus, um die Sammlung vollständig zu sichern. Der König konnte sich daher auf seine strengen Freibeuterkapitäne verlassen, die die Aufgabe hatten, die Schiffe zu bringen, die versuchten, sich dem Zoll zu entziehen.

Wie die Schiffe damals aussahen, wissen wir nur aus einer Reihe ungenauer Fresken.

L.E.K

Anmerkungen:

[1] Ein Lastkahn ist ein sehr alter Begriff für entweder eine Trockenladung zwischen 1,3 und 3,1 Kubikmeter Trockenladung oder in neuerer Zeit eine Schiffsladung von 150 Kubikfuß mit einem normalen Gewicht von 2,6 Tonnen. Grob gerechnet hatte ein Fass mit 50 Fässern eine Füllmenge von ca. 100 Tonnen.

[2] Das Wort Hansa leitet sich von einem altdeutschen Wort Hanse für einen Verein ab, hier ein Zusammenschluss der wichtigsten Handelszentren Nordeuropas.